

Wackere Freunde! sagte Hugo am Schlusse der feurigen, seine Leistung bescheiden verkleinernden Dankrede: Nach der Arbeit ist gut ruhen und der heutige Gewaltmarsch muß Sie insgesammt mehr oder weniger erschöpft haben. Veranlaßt Ihr würdiger Hauptmann die tapfern Waffenbrüder, zu Sicherstellung der Gefangenen hier am Thurme zu bewachen, so soll es weder an einer Tonne kräftigen Bieres, noch an sattsamen Kornus, noch am nöthigen Imbisse fehlen, mon Capitaine aber nehmen unter meinem Dache fürlieb. Die Mannschaft brachte dem thätigen Soldatenfreunde ein abermaliges Lebehoch, der Hauptmann gab hierauf die nöthigen Befehle und kehrte Arm in Arm mit Jenem an seinen Hausaltar zurück. Hier hatte man jedoch weder die Schüsse beachtet, noch irgend etwas Unheimliches vernommen; Markus erstaunte daher über das Geheiß, den nöthigen Bedarf für dreißig hungernde und durstende Schnurrbärte nach dem Thurme zu führen und dort nach Kräften die honnours zu machen; Frau Hipplein aber, welcher dieser Bedarf sofort abverlangt ward, schlug die niedlichen Hände über dem Stecknadelsöpfchen zusammen, sie widersprach, sie weinte, eiferte und schaffte — stürmisch angedonnert, Rath.

Hedwig und Erwine, die beiden zärtlichen und dennoch von dem Wirthe verabsäumten Jungfrauen, ließen während dem nicht geahnten Kriegsspiele ihre Sehnsucht an dem gebratenen Schinken und den herrlichen Dampfnudeln aus und sahen sich deshalb nach Tafel genöthigt, die Gürtel zu lösen. Jetzt störte der erscheinende Kaffee Aureliens Mittagruhe und eine zweite Störung folgte diesem, denn Hugo trat plötzlich Arm in Arm mit dem stattlichen Hauptmann Kadmus in's Zimmer. Er stellte ihn der aufgeschreckten Tante und den beiden blutroth werdenden Fräulein vor, bat auch beineben um Erlaubniß, das entbehrt Mittagmahl vor den Augen der Damen nachholen zu dürfen. Käthe deckte sofort mit angestammter Gewaltigkeit von neuem den Tisch und der fremde Gast hatte kaum den beiden verschüchternen Jungfrauen durch wohlgelesene Redensarten die Zünglein gelöst, als der Dorso des gebratenen Schinkens wieder auftrat und das Fleisch für den Augenblick den Geist tödtete.

Aurelie schmolte mit dem Nessen, auch hatte sie der Schlaf verstimmt. Die Männer taugen doch alle nicht! dachte die Schweigende: und vor Allem fehlt ihnen die schöne, feine Lebensart, die ihre Väter um eins so angenehm machte und sie fortwährend unter

dem Pantoffel hielt. Vorhin konnte dieser zudringliche Fremdling keine Minute lang verziehen und war vorgeblich dick und voll — jetzt sitzt er noch immer da, hau't wie mein Bärleder ein, trinkt wie ein Wallfisch und doch weder meine noch des Wirthes Gesundheit, der unsere hiesigen vier Pfähle in seiner Unart zum Speisehause macht. Sie beeilte sich darauf, den Kaffee zu genießen, sie suchte die geängstete, noch um eins so malcontente Hipplein auf, welche eben mit verlangtem Champagner aus dem Keller zurückkehrte und verweilte bei dieser. Als Käthe nun den Wein zur Stelle trug, sprang Hugo auf, er schob zwei Stühle zwischen seinen und des Hauptmannes Platz, er vermochte die beiden im Fenster lehrenden Fräulein, Gesellschaft zu leisten und nöthigte sie sogar, den edlen Schaumwein zu versuchen. Trotz allem Sträuben und der scheinbaren Bedrängniß wußten sie dem Wirthe doch im Herzen für diesen ersten Silberblick des Hiersfeyns innig Dank und fürchteten nur die schelen Gesichter der Tante, deren Rückkehr im nächsten Momente zu erwarten stand. Auch diese Wolke schwand indes, da Katharine auf Befragen versicherte, die sitze bei Frau Hipplein in der Küche und erzähle von den schweren, im Franzosenkriege erlittenen Molestien. Ihr unerschöpflicher Text, wie Jene wußten, und Thurmman sprach: Da sitzt sie gut und es ist Pflicht, mit diesem Glase den großen Geist zu feiern, der die Hartgeprüfte aus jenen Nöthen rettete und noch erhält! —

Die holden Nachbarinnen erwehrt sich, trotz ihrer Pietät, Minuten lang des angemutheten Lob- und Dankfestes, doch bat der liebenswerthe Hauptmann so rührend, der angenehme Wirth so flehentlich und es war ihnen eben jetzt so himmlisch wohl, daß sie endlich auch dieß zweite Glas leerten und kaum hörbar ausschrien, als beide Helden die kindliche Gewährung mit einem plötzlichen Lauffeuer tiefgefühlter Küsse vergaltten. Ein Beginnen, das ihnen ohne die vorhin erfolgte Lösung des Gürtelbandes den ohnehin zu kurz gewordenen Odem völlig versetzt haben würde.

Jungfer Käthe bewährte heute bereits, selbst dem still verehrten Hausherrn gegenüber, ihren spröden, fast beißigen Vestalensinn, sie gönnte jedoch als Evens Tochter dem Nächsten noch minder als sich selbst auch nur ein Scheibchen der verbotenen Frucht. Zwar sah die Eiserne zum Glücke gedachte Küsse nicht, doch reichten Hugo's leise Witze und die flammenden Blicke des Hauptmannes — reichte vorzüglich die beifällige Aufnahme, welche diese zu finden schienen und